

bzw. der Gregoriana in Rom, darunter P. Pohl und P. Pereja, der eine Islamologia, Rom 1951, veröffentlichte, P. Arn. von Lantschoot CRP, Vizepräfekt der Vatikanischen Bibliothek, fünf Jesuiten-Professoren der St.-Josephs-Universität in Beyrouth, drei holländische Professoren aus Nijmegen, Msgr. E. J. Kissane vom St.-Patricks-College, Maynooth, Irland, ein Schweizer Weltpriester, Dr. Gschwind. Aus Deutschland war leider nur der Referent erschienen, hingegen drei evangelische Kollegen (Galling-Mainz, Noth-Bonn und Rengstorf-Münster). Es ist bedauerlich, daß unsere älteren und jüngeren katholischen Kollegen außer der Jahresversammlung der Görresgesellschaft kaum irgend einen internationalen-interkonfessionellen Kongreß besuchen. Und doch gäbe es hier beste Gelegenheit, gerade auch Fachkollegen über den deutschen Horizont hinaus persönlich kennen zu lernen und weite Beziehungen anzubahnen.

PROF. DR. THOMAS OHM OSB

EIN NEUES RELIGIONSBUCH IN KISUAHELI

Die Katechismen, die beim Religionsunterricht in den afrikanischen Missionen unter den Kisuaheli verstehenden Bantu (rund 20—30 Millionen) als Textbücher dienen, stellen, soviel ich orientiert bin, Übersetzungen von Katechismen dar, welche bei uns etwa am Ende des vorigen Jahrhunderts im Gebrauch waren, und folgen der systematischen Methode. Sie behandeln also in der bekannten Weise nacheinander die Glaubenswahrheiten, die Gebote und die Sakramente. Der frühere Abtbischof von Ndanda, Joachim Ammann, hat aber schon 1936 ein einfaches Religionsbüchlein für die untersten Volksschulklassen herausgebracht, welches das von der österreichischen Leogesellschaft herausgegebene „Katholische Religionsbüchlein für die unteren Klassen der Volksschulen“ (1930: 540 000 Exemplare) zum Vorbilde hat und sich der historischen Methode Wilhelm Pichlers bedient. Dieses Büchlein hat jetzt durch P. Alkuin Bundschuh eine bedeutende Erweiterung und Verbesserung erfahren, so daß es für die ersten vier Volksschulklassen ausreicht. Ungebräuchliche arabische Worte sind soweit wie möglich vermieden worden; an die Stelle der aus einer anglikanischen Bibelübersetzung stammenden Texte sind Übersetzungen des Verfassers getreten. Das 358 Seiten starke Buch ist 1949 in Ndanda unter dem Titel: „*Mungu na Wanadamu. Kitabu cha Dini Katoliki*“ (Gott und die Menschen. Katholisches Religionsbuch) in einer Auflage von 40 000 erschienen, beim Landesverlag in Linz sauber gedruckt und vorzüglich ausgestattet. Verschiedene Missionssprengel haben es bereits offiziell eingeführt, so in Tanganyika Ndana, Daressalam, Tanga, Karema, Tabora, Bukoba, Mwanza-Maswa und Musoma und im Kongogebiet Kivu. Es wird aber auch in anderen Gebieten benutzt, in Kenya usw.

Der Verfasser sieht sein Ziel darin, den Unterricht für die Kinder angenehmer zu machen und ihn besser ihrer Art anzupassen. In diesem Sinn verläßt er die abstrakte Methode und folgt der historischen. Diese letztere aber besagt Verbindung der biblischen Geschichte mit dem Katechismus. Nach einem kurzen Vorwort, welches den Kindern zeigt, daß Gott selbst die Menschen belehrt hat, und daß seine Worte in der Bibel niedergelegt sind, werden im ersten Hauptteil Geschichten aus dem Alten Testament gebracht, nämlich jene von Gott, der Schöpfung, dem Sündenfall, den Patriarchen, Moses, den 10 Geboten, Josue, den

Richtern, den Königen, dem Exil und der Nachexilszeit. Im zweiten Hauptteil ist die Rede von der Kindschaft Gottes und der Gnade als dem Zweck der Menschwerdung Christi, von der Kindheit, der öffentlichen Tätigkeit, dem letzten Abendmahl, dem Leiden, dem Sterben und der Auferstehung Jesu, den Ereignissen nach der Auferstehung und der katholischen Kirche. Im Anschluß an die geschichtlichen Berichte wird jeweils der entsprechende Katechismusstoff, z. B. im Anschluß an die Geschichte vom Sündenfall die Lehre von der Sünde und im Anschluß an die Verkündigung des ersten Gebotes eine Beurteilung des Heidentums, in Frage und Antwort und mit den entsprechenden Schriftstellen geboten. Desgleichen mit den entsprechenden Gebeten und Liedern.

Wir haben allen Grund, dieses neue Religionsbuch freudig zu begrüßen. Gott hat seine Wahrheit nie in systematischer Weise, sondern langsam und organisch den Menschen offenbart, so wie es die Zeiten und Umstände erforderten. Auch unser Herr hat keinen systematischen Religionsunterricht erteilt, sondern seine Unterweisung den Leuten und Umständen angepaßt. Sicherlich eignet sich die Methode Bundschuhs besser für die schwarzen Kinder als die alte Methode. Die Sprache ist denkbar einfach. Immer wendet sich der Unterricht zuerst an die Sinne, an die Augen und an die Phantasie. Sehr viel Freude werden den Kindern die zahlreichen bunten Bilder von Philipp Schumacher bereiten. Vielleicht könnte man aber bei der nächsten Auflage Bilder wählen, welche der afrikanischen Umgebung und Sehweise besser angepaßt sind.

Bemerken möchte ich noch, daß Alkuin Bundschuh zu seinem Religionsbuch noch ein vierbändiges Handbuch mit Katechesen für Religionslehrer geschaffen hat, das sich eng an das Religionsbuch anschließt, nämlich *Mafundisho ya Dini*. Ndanda 1950 f. (gedruckt in der Missionsdruckerei Ndanda).

DR. SIEGBERT HUMMEL, LEIPZIG

TĀRANĀTHA UND DER SCHWARZE-MAÑJUSHRĪ

Ein Kapitel aus der Geschichte des tibetischen Lamaismus

Vor b e m e r k u n g. Mañjushrī ist diejenige Gottheit im lamaistischen Pantheon, welcher das gesamte Gebiet der transzendenten Weisheit untersteht. Auch die Förderung der Ausbreitung der buddhistischen Lehre ist ihr folgerichtig übertragen; im Pantheon nimmt sie den Rang eines Bodhisatva ein. Die verschiedenen Gottheiten des lamaistischen Pantheons lassen sich, wie ich in „Lamaistische Studien“ (Leipzig 1950) ausführen konnte, in gewisse Komplexe zusammenfassen, die in verwandtschaftlichen Beziehungen z. B. der Funktionen der Gottheiten bestehen. Mañjushrī gehört zu dem vom Dhyānibuddha des Ostens, Akshobhya, regierten Komplex, während z. B. der Bodhisatva Padmapāni, der sich im Dalai-Lama verkörpert, dem vom Dhyānibuddha des Westens, Amitābha, regierten eingegliedert ist. Die weiblichen Manifestationen der lamaistischen Gottheiten werden Shakti genannt. Die Shakti des Padmapāni ist die Tārā, die Schutzgöttin Tibets, eine ihrer Formen ist die Lha-mo, die Schutzgöttin von Lha-sa. Die Shakti des Mañjushrī ist Sarasvatī, in anderer Form Vajravārāhī, die auch als